Haus der Abgeordneten

Konrad-Adenauer-Str. 12

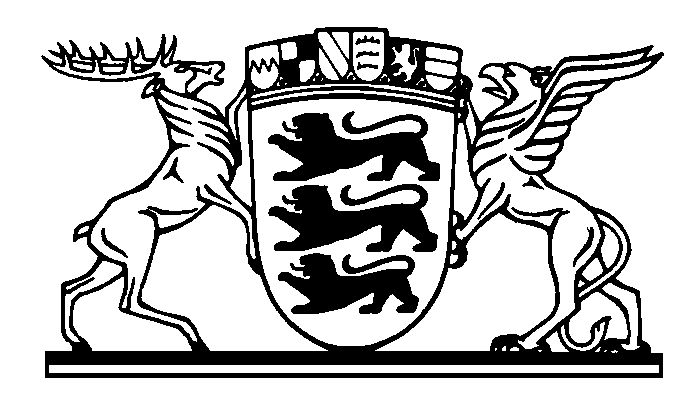
70173 STUTTGART

Telefon (0711) 2063-626

Telefax (0711) 2063-660

[**reinhold.pix@gruene.landtag-bw.de**](mailto:reinhold.pix@gruene.landtag-bw.de)

[**www.reinhold-pix.de**](http://www.reinhold-pix.de)



Reinhold Pix, Mitglied des Landtags von Baden-Württemberg

**Durchführungsverordnung (DVO) zum neuen Jagdrecht Baden-Württembergs in Kraft**

Am 18.4.2015 trat die DVO in Kraft. Die Konkretisierung des Gesetzes und der DVO wurde im Anhörungsverfahren  von allen Verbänden aktiv gefordert. Eine Rechtsverordnung gab es zum alten Jagdgesetz genauso wie zum neuen JWMG. Das JWMG übernimmt überwiegend die Ermächtigungen aus dem alten Jagdgesetz. Die Verordnung regelt Details. Diese sind Fortentwicklungen der Grundsätze des JWMG.

• 19 Ermächtigungen aus der alten Verordnung der CDU/FDP-Zeit

•   4 neue Ermächtigungen mit Billigung / auf Wunsch auch des LJV

•  2 Ermächtigungen in Abstimmung mit den Nutzerverbänden

•  2 Ermächtigung zum Bürokratieabbau

Die neue DVO wird thematisch um Bestimmungen zur wildtierökologischen Datenerhebung (Start 2017), zur Anerkennung von Nachsuchegespannen und zur Jagdhundeausbildung ergänzt.

Neue Ermächtigungsgrundlagen enthält das JWMG dort, wo es neue Themen ins Jagdrecht einbringt: das Schalenmodell, das Wildtiermonitoring, die Hegegemeinschaften, die Anerkennung von Nachsuchgespannen und die Jagdhundeausbildung. Wir regeln in der VO die Details bzw. können künftig ohne aufwändige Gesetzgebungsverfahren auf aktuelle Entwicklungen reagieren.

**Jagdzeiten**: Bei den Jagdzeiten liegen die Interessen der beteiligten Verbände extrem weit auseinander. Der LJV forderte, dass gegenüber den bisher geltenden Jagdzeiten keine Beschränkungen vorgenommen werden, die Naturschutz- und Tierschutzverbände forderten eine Beschränkung bis hin zu ganzjährigen Schonzeiten.

Wir haben für die Aufnahme von Tierarten erstmals nachprüfbare Kriterien festgelegt. Diese Kriterien basieren auf dem im Bundes-TierschutzG verlangten „vernünftigen Grund“ für das Töten. Die jetzigen Jagdzeiten beruhen auf wissenschaftlichen Erkenntnissen und langjährigen jagdpraktischen Erfahrungen der Wildforschung. Nur dies kann die richtige Basis für ein heutiges Wildtiermanagement sein.

**Fuchsjagd:** Mit Einführung der allgemeinen Schonzeit (§ 41 Abs. 2 JWMG) erhalten Füchse erstmals eine gesetzlich festgelegte Schonzeit. Über diese allgemeine Schonzeit hinaus wird für erwachsene Füchse eine Schonzeit von März- Juli bestimmt. Der Elterntierschutz wird jetzt auch auf die männlichen Tiere ausgedehnt, weil sie an der Aufzucht der Jungtiere aktiv beteiligt sind.

**Das Schalenmodell:** Ist eine Tierart in ihrem Bestand bedroht, möchten wir sie schützen und ihren Fortbestand fördern. Hat sich der Bestand im Lauf der Zeit erholt, ist die Nutzung irgendwann denkbar oder die Regulierung sogar erforderlich. Um bestmöglich reagieren zu können, haben wir ein Management mit Nutzungs-, Entwicklungs- und Schutzschale eingeführt.

**Der Wildtierbericht:** Alle 3 Jahre gibt der Wildtierbericht Aufschluss über den Erhaltungszustand einer Art. Dann kann eine Anpassung der Zuordnung erfolgen. Wir halten dies für das beste Modell im Jagdrecht überhaupt. Hier sehen wir die optimale Verknüpfung von Wildökologie, Wildforschung und Wissenschaft für daten- und wissensbasierte Entscheidungen.

**Beteiligung**: Wir haben in einem 2 ½ Jahre dauernden, allseits gelobten und bundesweit einmaligen Beteiligungsprozess das Jagdrecht novelliert. Der Landesjagdverband war genauso wie die Tier- und Naturschutzverbände von Anfang an dabei. Die Eckpunkte des Gesetzes sind in über 20 Beratungsrunden und zahlreichen weiteren Gesprächen entstanden. Dabei hat man sich zugehört, ist sich entgegengekommen, hat strittige Punkte ausgeräumt, bis am Ende das beste Jagdrecht Deutschlands vorlag, welches wir im November verabschiedet haben.

**NRW** hat mittlerweile nachgezogen. Auch dort hat der vernünftige Grund als Maßstab für die Jagd Einzug gehalten, auch dort darf nicht mehr auf Hauskatzen und Hunde geschossen werden, auch dort dürfen Totfangfallen nicht mehr eingesetzt werden, auch dort wird der Rehwildbestand auf ein waldverträgliches Maß angepasst.

**Wir wollen die Jägerschaft stärken!** Wir wollen, dass die Jäger und Jägerinnen im Land für uns Auge und Ohr sind, dass Sie Wildbestände wie beim Schwarzwild regulieren, wo sie zu hoch sind, aber dass sie auch Raufußhühner beobachten, kartieren, ihr Lebensumfeld verbessern, zu Verbündeten unserer Wildtiere werden. Wir brauchen die Jäger und Jägerinnen als die Experten für Mink und Marder, für Rotwild und Schwarzkittel.

Die Jäger und Jägerinnen erheben die regionalen Wildbestände und Zustände ihrer Lebensräume. Sie liefern die Fakten für den Wildtierbericht, auf dem die Jagd- und Schonzeiten und die Zuordnung in die Schalen basieren. Wenn die Jäger also engagiert mitmachen, werden die Jagdzeiten die realen Verhältnisse widerspiegeln. Naturräumliche Unterschiede etwa zwischen Rheinebene und Schwäbischer Alb können künftig stärker beachtet werden.

\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*

\* Die Ausarbeitung der DVO erfolgte im Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz (MLR) in Zusammenarbeit mit den Wildforschungseinrichtungen des Landes. Für weitergehende Fragen wenden Sie sich an das MLR, die Wildforschungsstelle Aulendorf und die FVA Freiburg oder schreiben Sie mir [reinhold.pix@gruene.landtag-bw.de](mailto:reinhold.pix@gruene.landtag-bw.de).